

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1911**

50 (29.4.1911) Beilage zum Landboten

111. findet  
um  
moder-  
Näh-  
alt und  
ascheu-  
eisen,  
werden,  
wollen,  
ortofrei  
er  
m.  
auer.  
m  
r.  
n h  
-n-  
ne  
-g  
RF.  
n  
da  
m  
Be.  
enden  
len  
von  
aten  
eren  
Pf.  
im,  
im,  
fs-  
dit.  
tab  
gel-  
ltw.  
eilage.

**Ersteinst**  
**Dienstag, Donnerstag und Samstag**  
Abonnements-Preis  
mit den Gratis-Beilagen  
„Illustriertes Sonntagsblatt“ und dem  
„Amtlichen Verkündigungsblatt“  
durch die Post bezogen  
96 Pfennig  
am Posthalter abgeholt, durch den  
Briefträger und unsere Agenten frei ins  
Haus gebracht Mk. 1.20.

# Der Landbote.

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal.  
Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

**Anzeigen:**  
Die einspaltige Garnondrücke oder deren  
Raum 15 Pfg.  
Reklamen 40 Pfg. (Beitrag).  
Schluß der Anzeigenannahme für größere  
Anzeigen Tags zuvor 4 Uhr nachmittags.  
Redaktions-schluß 8 Uhr vormittags.  
Telephon Nr. 11.

**Nr. 50. Beilage. Samstag, den 29. April 1911. 72. Jahrgang.**

## Volkserziehung — eine Volksfrage.

Unser Volkstum ist, so schreiben die „Misch. N. N.“ in der Gegenwart von der Gefahr der Nivelierung bedroht. Das Familienleben, ehemals ein fester Hort eigenwertiger Erziehung, wird durch das wirtschaftliche Leben im Zeichen des Großbetriebes in vielen Fällen fast aufgelöst. Die erzieherische Bedeutung der Heimatscholle lernt der von Ort zu Ort getriebene Mensch der Industrie kaum mehr kennen. Die monotone mechanische Bedienung der Maschine und die Stillearbeit vertilgen auch den letzten Rest der eigenartigen Tüchtigkeit des Arbeiters; das Ereignis seiner Arbeit zeigt keine Spur innerer Anteilnahme und kann sie auch nicht zeigen.

Dazu kommt, daß das Parteileben mit seiner strengen Disziplin die selbständig Urteilenden sehr oft mundtot macht. Sie müssen sich auch hier fügen und einordnen, die eigenen Regungen unterdrücken.

Wir dürfen uns bei alledem nicht wundern, daß die großen Massen in ihrem Denken verflachen, daß der einzelne zum Herdenmenschen herabsinkt, in dessen Lebensfreude die niederen Instinkte schließlich die größte Rolle spielen.

Durch die Erkenntnis dieser Tatsachen wird das pädagogische Problem unserer Zeit gestellt: Was ist zu tun, dem Eigenwert der Persönlichkeit wieder Geltung zu verschaffen? „Erziehung zur Persönlichkeit“ ist darum ein pädagogisches Schlagwort mit bedeutungsvollem Hintergrund geworden.

Der enge Zusammenhang dieser Frage mit den wirtschaftlichen Zuständen läßt erkennen, daß die Schule allein im Kampfe gegen das Zeitübel machtlos ist. Sie kann nur einen kleinen, den grundlegenden und richtunggebenden Teil der Arbeit leisten. Im übrigen muß der pädagogische Gedanke wie ein Gärungserreger unser gesamtes Volksleben durchdringen; alle wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Vereinigungen, Staat und Kirche, sollten sich die ernsthafteste Frage vorlegen, wie der ideale Kurswert der Persönlichkeit wieder zu heben sei.

Die wirtschaftliche Entwicklung läßt keine Hemmung zu. Aber es müssen und werden sich Lebensformen finden lassen, die den nivellierenden Kräften entgegenwirken, die verloren gegangenen Werte einer hinter uns liegenden Epoche ersetzen.

Ein Universalweg wird allerdings schwerlich gezeigt werden können, und mit allerhand Vorschlägen aus dem Handgelenk ist der Sache gewiß nicht gedient. Es bedarf vielmehr der ersten und nachhaltigen Arbeit aller Kreise, die an der Volksbildung interessiert sind; die pädagogische Frage ist nicht die Spezialfrage eines Standes, sondern eine große Volksfrage, von der unsere nationale Zukunft abhängig ist.

## Aus der praktischen Bienenzucht.

Von J. Schöpfer-Hoffenheim.  
April — Mai 1911.

Die letzten Tage des März sowohl, als auch die zwei ersten des April machten dem Frühlingsanfang alle Ehre. Die Pflanzen reckten sich, als ob sie Gite hätten. Kirschenfelder in ihrem herrlichen Grün ermunterte die Jmker. Boller Hoffnung strahlten am Jubiläumstag die Jmkerherzen. — Und es fiel ein Reis in der Frühlingsnacht. Es folgten kalte Nächte und Schnee deckte die Mutter Erde von Nord und Süd, in Ost und West. Kalte Winde bliesen über die Ebenen und durch die Täler. Die Bienen, die sich schon ansickten, das Brutnest gewaltiger auszudehnen, scharten sich wieder enger zusammen, Wärme zu entwickeln für die schützende Brut. Daß sie tüchtig einheizen mußten, zeigte das Züngeln an der Wabe. In den ersten 10 Tagen wurde es um 1000 g in die Tiefe gerückt.

In den wärmeren Tagen wird der Jmker seinen Pflegebefohlenen gegenüber seine Pflichten erfüllt haben. Enges Kämmerlein in warmer Umhüllung sind die Hauptstützen einer erfolgreichen Durchlenzung. Doch sie liegen hinter uns, die kalten Tage des weiterwärtigen April, und der Bonnemont zieht ins Land. Sommerliche Vorböten gingen ihm voran. Tage der Arbeit im Bienenstand verlangen den denkenden Jmker. Wer sich schon aus seiner Erfahrung ein Buch gesammelt hat, wird nicht müde, demselben ein Blatt um das andere einzufügen. Der erfahrene Jmker arbeitet nicht planlos in den Tag hinein, sondern steckt sich ein Ziel, dem er nachzustreben sucht.

Für den Jmker mit nur Frühlingsmuttertracht ist die Schaffung leistungsfähiger Völker weit schwieriger, als für Spätsommer- und Herbsttrachtgegenden. Je später bei den Bienen die Schlacht geschlagen werden muß, desto aussichtsreicher ist der Sieg. Bei den Frühtrachten heißt die Lösung im Anfang der zweiten Hälfte: Einengen des Brutnestes! Da, wo nach der Eiparsetten- und Klagienblüte die Nektarquellen nur noch spärlich fließen oder gar ganz verfliegen, haben 2—3 Wochen vor Trachtbeginn große Brutanlagen keinen Zweck. Wir erhalten sonst nach dem Kampf Soldaten, die gerne ins Gefecht

zögen, aber die Zielscheiben — honigende Pflanzen fehlen. Auch kaltblütige Bienenrassen lassen mit dem Brutnestschlag erst dann nach, wenn die Tracht ihr Ende erreicht hat.

Wenn das Brutnest einzuengen ist, wurde bereits angedeutet. Die Eier, welche 3—4 Wochen vor der Haupttracht gelegt werden, können auf die Tracht noch dadurch günstig einwirken, daß mehr ältere Bienen zum Ausfliegen frei werden. Das Einengen des Brutnestes geht am leichtesten da, wo wir die Königin auf den Raum der ersten Etage beschränken können. Keineswegs ist der allzugroße Einschränkung das Wort zu reden. Zehn bis zwölf Waben sollten der Königin in der Zeit der größten Brutlust zur Verfügung stehen. Wir bringen in diesem Falle in die erste Etage möglichst alle offene Brut, aber immer die jüngste und geben nötigenfalls noch einige ganze Mittelwände. Die übrigen Waben bleiben der zweiten und dritten Etage vorbehalten. Zwischen erste und zweite Etage kommt ein Absperrgitter. In den meisten Fällen sind aber unsere 3etägigen Wohnungen für 2etägigen Brutraum eingerichtet. Hier benutzt man senkrechte Absperrgitter, die man etwa in der Mitte des Volkes einstellt, gibt hinter demselben den Honigraum ganz frei oder legt in der vorderen Hälfte zwischen 3. und 2. Etage auch ein Absperrgitter. Die Königin darf nie vom Flugloch abgesperrt sein, sonst setzen die Bienen im vorderen Raum Weiselzellen an. Die Brutneineinschränkung verursacht etwas mehr Arbeit, wird aber reichlich entlohnt.

Wie die Völker nach der Tracht zu behandeln sind, soll das nächste Monatsbild kurz berichten.

Im Mai haben wir ganz besonders auf unseren Wabenvorrat zu achten. Die milde Temperatur und der Fortpflanzungstrieb reizt die Waben zu vermehrter Arbeit. Ihrem Treiben fallen unkontrollierte Waben massenhaft zum Opfer. (Einschweßeln!) Bevor wir eingeschweßelte Waben ins Volk hängen, lüften wir sie aus. Vorsicht vor Bienen; sie finden jetzt auch noch so kleine Honigreste.

Der Monat Mai ist auch der Hauptbaumonat. Man hänge den Bienen nicht zu früh Mittelwände ein. Sie sollten nicht tagelang unberührt in den Völkern sein. Zum Bauen müssen die Bienen warm haben, schweben! Trenne im Mai die offene Brut nicht durch Kunstwaben. Kühle Nächte könnten Schaden anrichten.

Königinzucht kann in der Schwarmzeit am besten und leichtesten getrieben werden. Nicht nur deshalb, weil wir Schwarmzellen zur Verfügung haben, sondern weil in dieser Zeit in den Bienen der Vermehrungstrieb und daher auch die Nachzucht von Weiseln am meisten geweckt ist. Treibe aber vor allem Wahlzucht!

Auf dem Geräte- und Wohnungsmarkt herrscht immer viel Erfindungslust. Besonders machen in letzter Zeit die Arten der Zucht- und Befruchtungsfächchen viel von sich reden. Für den einfachen Züchter wird es in der Hinsicht noch lange beim Alten bleiben. Er zieht seine Königinnen in den Honigräumen seiner besetzten Beuten nach. Da, wo man Gelegenheit hat, die junge Mutter auf Belegstationen zu bringen, sind einzelne Befruchtungsfächchen nicht nur praktisch, sondern notwendig. Ich stehe hier auf dem Standpunkt, dieselben nicht zu klein und eng zu machen. Königinnen sollen selbst in den ersten Tagen ihrer Vegetätigkeit nicht mit einer einzigen Wabe abzesperrt werden. Dieselben halten sich lieber in einer Wabengasse auf als auf einer Außenseite. Allen Lesern und unsern Bienen wünsche ich eine günstige Baumblüte.

## Verschiedenes.

(Wer darf die Bezeichnung Kaufmann führen?) Die Handelskammer Düsseldorf hat veranlaßt, daß seitens des Düsseldorf Ständesamtes nur denjenigen Personen der Titel Kaufmann zugestanden werde, die am Platze ein selbständiges Handelsgeschäft betreiben. — Der preussische Minister des Innern hob diese Verfügung auf und ordnete an, daß jede berufsmäßige kaufmännische Person, die sich dem Standesamt gegenüber als Kaufmann bezeichnet, unter dieser Bezeichnung eingetragen ist. Demnach haben also auch kaufmännische Angestellte Anspruch auf den Titel Kaufmann und die Kaufmannslehrlinge können nach wie vor diesen Titel führen. Ob damit aber dem Kaufmannstande im allgemeinen gedient ist, darf recht bezweifelt werden. Richtiger wäre es wohl, wenn nur die selbständigen Kaufleute diesen Titel führen dürften und die Angestellten sich ihrer Beschäftigung gemäß Prokurist, Handlungsgehilfe, Reisender, Buchhalter oder Lehrling bezeichnen.

(Ein neues Mittel zur Bekämpfung der Schnakenplage.) Im Hinblick auf die gegenwärtigen Bemühungen gegen die Schnakenplage interessiert der im April-Heft des „Rosmos“ erschienene Bericht über den karolinischen Wasserfarn (Azolla carolinensis), eine jedem Aquarienliebhaber bekannte Schwimmpflanze, auch außerhalb der „Gesellschaft der Naturfreunde“: „Die Aussetzung des karolinischen Wasserfarns in Weihern und andern stehenden Gewässern wird neuerdings zur Bekämpfung der immer heftiger auftretenden Schnakenplage empfohlen. Die dicht gedrängt nebeneinander sitzenden Pflanzen bedecken

nämlich die Wasseroberfläche wie mit einer undurchdringlichen Schicht, unter der die sehr luftbedürftigen Schnakenlarven ersticken müssen. Wahrscheinlich gehen aber auch Fische und andere Wasserbewohner an Luftmangel zugrunde, und deshalb kann diese Bekämpfungsart wohl nicht im allgemeinen empfohlen werden. Allerdings ist das Aussetzen des Farns zur Bekämpfung der Schnaken jedenfalls immer noch viel empfehlenswerter als das Uebergießen des Wassers mit Petroleum, denn dadurch wird alles pflanzliche und tierische Leben vernichtet, und an Stelle eines hübschen Naturbildes eine trübe, stinkende Lache gesetzt.“ E. Gehhardt, welchem diese Mitteilung zu verdanken ist, erzählt von einem kleinen nördlich von Nürnberg bei Almoshof gelegenen Weiher, der 1910 vollständig von der Azolla carolinensis überzogen war. Um eine Art Vorratskammer anzulegen, hatte ein Nürnberger Aquarienliebhaber 1902 seinen Ueberschuß an diesen Pflanzen ausgelegt, und der Wasserfarn, der 8 Jahre unbeachtet und in geringer Zahl sich gehalten, gewann nun diese große Ausdehnung. Auch in einem Altwasser der Rednitz bei Stein unfern von Nürnberg ist die hübsche und interessante Pflanze auf gleiche Weise eingebürgert worden.

(Schundlöhne verstoßen gegen die guten Sitten.) Ein Gilboteninstitut in Frankfurt a. M. hatte einen Boten zu einem Wochenlohn von 10 Mark bei 12 stündiger Arbeitszeit eingestellt. Als derselbe nach 5 Tagen entlassen wurde, wurden ihm für Benutzung des Fahrrades 1 Mark, für Samaschenabnutzung und Wäsche 50 Pfg. abgezogen. Das Gewerbegericht sprach dem Arbeiter jedoch den ortsüblichen Tagelohn zu, da die oben geschilberte Entlohnung gegen die guten Sitten verstoßen zumal der Arbeiter auch schon in den ersten Tagen das gleiche wie jeder andere Bote leistete.

(Auch Tiere empfinden Trennungsschmerz.) Professor Dr. Döbel-Bort, der bekannte Naturwissenschaftler, welcher vor einigen Jahren starb, hat einmal in einem Aufsatz: „Wandern und Rasten“ das folgende als Erlebnis aus seiner Kindheit erzählt: „Noch ist mir's, als wär es erst gestern. Die gute Mutter hatte Tränen in den Augen, als sie der alten treuen Milchkuh, die zehn Jahre in unserm Heim gestanden, und nun um ein jüngeres Tier vertauscht werden sollte, zum letzten mal die Hand hinbot, um sie liebevoll von dem ängstlich gewordenen Tier lecken zu lassen. Und als wir von dannen gingen, da folgte uns der treue Blick des Tieres noch weit hinaus bis zur Krümmung des Weges, wo wir für immer aus seinem Gesichtskreis verschwanden. Langgezogene Klageöne, wie sie ein unbeholfenes Stalltier von sich geben kann, folgten uns weit hinaus in die frostige Herbstlandschaft, durch die wir unseren Rückzug nahmen. Damals erkannte ich zum ersten male, daß auch die Haustiere den Schmerz des Abschiednehmens kennen. Später sollte ich erfahren, daß auch Tiere vor Sehnsucht erkranken und sterben können, ähnlich dem kleinen Frühlings-Enzian, den wir aus der feuchten Wiese in den trockenen Grund eines Aeders verpflanzen.“ Wie wenig aber nehmen die Menschen bei der Behandlung der Tiere auf deren Seelenleben die genügende Rücksicht. Viele Menschen erlauben sich die größten Rohheiten gegen sie, weil es „nur Tiere“ sind.

(Dunkle Ställe, krankes Vieh.) Kluge Hausfrauen mieten die Wohnungen auf der Sonnenseite, weil sie wissen, daß Licht und Luft die besten Lasterhalter sind. Ein altes Wort besagt: „Wo die Sonne nicht hinkommt, da kommt der Arzt hin“. Wenn es sich aber um die Behausung unserer Tiere handelt, siehe, dann scheinen alle diese Klugheitsregeln vergessen; denn für die Wohnungen unserer Haustiere sind nach altem Herkommen die schlechtesten Lokalitäten immer noch gut genug. Dunkel, feucht, stänkrig, unsauber, mit einem Worte ungesund, das sind die Eigenschaften vieler Ställe, und dann wundern man sich, wenn Pflucht, Maul- und Klauenseuche u. unter den Stalltieren ausbrechen. Gebt den Tieren mehr Tageslicht, haltet sie reinlich, laßt sie auch ins Freie. Das fehlt. In Gegenden, wo das Vieh die meiste Zeit im Freien zubringt, kommen Seuchen gar nicht vor. Freilich sind solche günstigen Verhältnisse jetzt immer seltener zu finden, aber wenn man weiß, worauf es ankommt, so kann man auch das Ungünstige bedeutend verbessern oder mildern.

(Wie macht's eine Dame, wenn sie auf der Elektrischen fährt?) Da macht sie's so: sie legt sich, öffnet ihre Handtasche, nimmt das Portemonnaie heraus, schließt die Handtasche, öffnet das Portemonnaie, nimmt einen Nickel heraus, schließt das Portemonnaie, öffnet die Handtasche, legt das Portemonnaie hinein, schließt die Handtasche und gibt den Nickel dem Schaffner. Wenn sie nun die Fahrkarte bekommen hat, so öffnet sie die Handtasche, nimmt das Portemonnaie heraus, schließt die Handtasche, öffnet das Portemonnaie, legt die Fahrkarte hinein, schließt das Portemonnaie, öffnet die Handtasche, legt das Portemonnaie hinein, schließt die Handtasche wieder und steht sich frohgemut die Leute an. Wenn nun an der nächsten Haltestelle der Kontrolleur erscheint, so öffnet sie die Handtasche, nimmt das Portemonnaie heraus, schließt die Handtasche usw. usw. Ja, ja, so etwas ist nicht so einfach wie man glaubt!

# Jagd-Verpachtung.

Freitag, den 12. Mai d. J., nachm. 1 Uhr



wird auf dem Rathause dahier die Ausübung der hiesigen Gemeindejagd mit circa 400 ha Feld, Wald und Wiesen (abgeteilt zwischen der Grundherrschaft von Benningen und der Gemeinde) auf weitere sechs Jahre von Lichtmeß 1912 bis dahin 1918 öffentlich verpachtet.

Als Bieter werden nur solche Personen zugelassen, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden, oder durch ein schriftliches Zeugnis der zuständigen Behörde nachweisen, daß gegen die Erteilung eines solchen Bedenken nicht obwalten.

Der Entwurf des Jagdverpachtungsprotokolls und die Beschreibung der Abgrenzung der zu verpachtenden Fläche liegt von heute an bis zur Versteigerungstagsfahrt auf dem Rathause dahier zur Einsicht auf

Meidenstein, den 25. April 1911.

Der Gemeinderat:  
Ziegler.

Grab, Ratsh.

**MAGGI'S WÜRZE**  
ist  
**Jedermanns Nutzen**

**1. Portland-Zement**  
frisch eingetroffen:  
**Wilh. Scheeder.**

## Befreit

von allen Hautunreinigkeiten und Hautansatz, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Hautröte, Blüthen, rote Flecke etc. wird man d. tägl. Gebrauch von **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** v. Bergmann u. Co., Radebeul. Preis à St. 50 Pfg., ferner macht der **Lilienmilch-Cream Dada** rote und spröde Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei **Apoth. Dr. Kieffer, J. Neuh. Wtw.**

**Bester und billigster Ersatz für Apfelmost ist daraus**

**Bader's Most**  
Konserven  
bereitete Most.

Patentamtlich geschützt.  
Porzellan für 50, 100 u. 150 Liter.

Vom echten Obstmost nicht zu unterscheiden  
1 Liter stellt sich auf ca. 6 S.

Niederlagen durch Plakate ersichtl.  
Alleiniger Fabrikant:  
**Fritz Müller jun. Göppingen**

Niederlagen: Sinsheim: Karl Fischer, Küfermeister;  
Eschebromm: Hch. Schöck, Mehlhandlung; Eysenbach: Frd. Seel, Kaufmann; Reidenstein: Ph. Mayer, Küfererei.

Rohrbach: Alb. Dischinger, Küferi, Carl Werrer, Küferi.

**Überzeugen Sie sich, daß die**  
**Deutschland-Fahrräder**

In der Qualität die besten, dabei im Preise außerordentlich billig sind. Verlangen Sie gefaltene Prospekte oder auch direkt die Prospekte, welche über Radfahrer-Auto- und motor. Boot-Verkehr, Ultram. Maschinen, Waffen, Ultra. Maschinen und Gewehre etc. von **August Sauerbrock Einbeck 1**

# Zwölf Apostel, Mannheim

Zeughausplatz C. 4, 11.

Den Besuchern des Mannheimer Maimarktes empfehle mein gut eingerichtetes **bürgerliches Restaurant. Vorzügliche Küche.**

**Haupt-Ausschank der Brauerei Moninger Karlsruhe.**

Weine erster Firmen.

**Fr. Wickenhäuser, aus Sinsheim.**

**Ledercreme — Lederfett — Bodenwische.**

**Gebdi**

Qualitäts-Marke.

**ZÜNDHOLZ-WICHSE-FABRIK**  
ALB & GEBDI  
-GEBR. DITZEL-  
Rechenheim

In allen besseren Geschäften erhältlich.

# Dresdner Bank

Heidelberg, Hauptstr. 52.

Aktienkapital 200 Mill. Reserven 60 Mill.

**Bankgeschäfte aller Art.**

Nr. 123 Telefon Nr. 123.

**Neuheiten**  
in  
**Sportanzügen jeder Art, Bunten Herren-Hemden, Sport- und Touristen-Hemden, Waschwesten und Westen-Gürteln, Sport- und Touristen-Gürteln, Hosenträgern, Handschuhen, Wadenstrümpfen und Socken, Cravatten, Kragen, Manschetten, Weichen Touristen-Kragen, etc.**

in großer Wahl Maßanfertigung!

**E. SPEISER.**

Für Kranke und Gesunde unentbehrlich, erzeugt gesundes Blut, Nerven, Muskeln, Haare, Zähne usw. **Sanitätsrat Dr. Ullersberger** schreibt: „Jeder, der gesund bleiben und alt werden will, muß ernstlich bestrebt sein, seine sämtlichen Organe: Lunge, Leber, Darm, Hirn usw. stets in flotter Funktion zu erhalten, und dazu ist der Nährsalzgenuss unerlässlich. Preis kg M. 4.80, 1/2 kg M. 2.80, Probedose M. 1.50. — Überall erhältlich, auch durch Bilz Sanatorium, Dresden-Radebeul. — Aufklarer Prospekt frei.“

**Bilz Nährsalz**

Zu beziehen durch die G. Becker'sche Buchdruckerei.

**Seelig's**  
kandiierter  
**Korn-Kaffee**  
nur in Original-Paketen niemals lose!

Das Beste seiner Art.

# Geschäfts-Bücher

Journal, Strazzen, Kontobücher, Hauptbücher, Copierbücher, Haushaltbücher, Kontobüchlein, Duplikatschreiber, Briefordner, Kundenregister, Wechselmappen halten wir stets auf Lager. Extra-Anfertigungen werden rasch und billig besorgt. Wir liefern ferner sämtliche Bücher, Lehrbücher, Zeitschriften des deutschen Büchermarktes zu Ladenpreisen, auf deren rasche Lieferung wir ganz besonders bedacht sein werden. Der Preis der Bücher und Zeitschriften ist der denselben aufgedruckte Verkaufs- oder Abonnementspreis ohne jeden Portozuschlag. Bei Postsendungen nach auswärts wird nur das Porto abgerechnet. Sinsheim herechnet.

**Gottlieb Becker'sche Buchdruckerei**  
Sinsheim, beim Bahnhof



# Der Sonntag

General-Anzeiger und Haupt-Insertions-Organ für das Elsenz- u. Schwarzbachtal

Giltig ab 1. Oktober 1911.

## Winter-Fahrplan.

Zeichen-Erklärung:  
† = Verlags-, § = Sonn- u. Feiertags.  
S = Schnellzug, E = Eilzug.

Heidelberg - Karlsruhe - Basel.											Basel - Karlsruhe - Heidelberg.										
Abg.	S	E	S	E	S	E	S	E	S	E	Abg.	S	E	S	E	S	E	S	E	S	E
Heidelberg	1.22	4.34	6.20	7.59	8.11	8.15	8.52	10.08	11.16	12.12	12.40	2.31	3.45	5.06	6.34	6.55	7.12	8.10	10.22	10.42	10.58
Wiesloch		4.48	6.41				10.28				1.00					4.56	6.38	8.10	8.56	9.46	10.42
Karlsruhe		4.59	6.57				10.45				1.17					5.12	7.14	10.23	9.36	10.37	11.46
Basel		5.10	7.14	8.26	8.39	9.04	9.19	11.04	11.43	12.39	1.32	2.58	4.14	5.34	6.02	6.45	7.55	12.09	9.55	11.24	12.30
Heidelberg	2.11	5.36	7.44	8.45	8.59	9.30	9.38	11.38	12.05	12.58	2.02	3.17	4.36	5.56	6.24	6.45	7.58	9.36	10.57	11.46	12.52
Erlingen		5.54	8.14				12.02				2.20					7.21	8.45	10.46			
Wiesloch		6.07	8.41				12.32				2.51					8.56	10.11				
Karlsruhe		6.24	9.25	9.19	9.35		10.15	12.58	12.43		3.05	5.00	5.21		7.50	9.37	8.37	12.24			
Basel		6.37	9.01	9.20	9.45		10.23	1.02	12.53		3.14	4.01	5.30		8.03	9.44	8.45	11.32			
Heidelberg	3.00	6.37	9.52				1.12	12.54			3.24					9.58	8.48	11.44			
Erlingen		6.47	10.05				1.36	13.03			3.45					10.14	8.57	11.58			
Wiesloch		7.04	10.27	9.45	10.05		1.41	2.05	1.16		4.34	4.17	5.48		8.16	10.40	9.12	12.50			
Karlsruhe		7.20	10.39	9.57	10.20		1.55	2.32	1.33		4.54	4.28	6.04		8.30	11.04	9.28	12.33			
Basel		7.39	10.47	10.11	10.36		2.00	2.40	1.53		5.22	an	6.20		8.46	11.36	9.44	an.			
Heidelberg	4.39	8.47					2.11	2.51	2.44		5.39				9.21	1.23	1.29	10.29			
Wiesloch		8.58	10.02				2.43	3.11	3.42		6.01				10.27	an	11.25				

Heidelberg - Mannheim.											Mannheim - Heidelberg.											
Abg.	S	E	S	E	S	E	S	E	S	E	Abg.	S	E	S	E	S	E	S	E	S	E	
Heidelberg	1.13	2.17	4.14	5.05	5.52	6.17	7.00	7.28	7.55	8.30	9.06	9.23	10.11	10.55	11.35	12.02	12.19	12.31	1.51	2.19	2.26	3.18
Wiesloch		1.25	2.28				3.20	6.10	6.34	7.15	7.39											
Karlsruhe		1.49	3.10	3.26	3.41	4.24																
Basel		2.05	3.30	3.48	4.03	4.48																
Heidelberg	2.19	5.44	8.04	8.50	9.03	9.30	9.42	11.52	12.11		10.23	11.12	12.01	12.40	13.19	13.58	14.37	15.16	15.55	16.34	17.13	
Erlingen		5.54	8.14				12.02				12.12											
Wiesloch		6.07	8.41				12.32				12.42											
Karlsruhe		6.24	9.25	9.19	9.35		10.15	12.58	12.43		13.05	13.54	14.43		14.14	15.03	15.92					
Basel		6.37	9.01	9.20	9.45		10.23	1.02	12.53		13.14	14.01	14.90		14.25	15.14	16.03					
Heidelberg	3.00	6.37	9.52				1.12	12.54			13.24											
Erlingen		6.47	10.05				1.36	13.03			13.45											
Wiesloch		7.04	10.27	9.45	10.05		1.41	2.05	1.16		4.34	4.17	5.48		8.16	10.40	9.12	12.50				
Karlsruhe		7.20	10.39	9.57	10.20		1.55	2.32	1.33		4.54	4.28	6.04		8.30	11.04	9.28	12.33				
Basel		7.39	10.47	10.11	10.36		2.00	2.40	1.53		5.22	an	6.20		8.46	11.36	9.44	an.				
Heidelberg	4.39	8.47					2.11	2.51	2.44		5.39				9.21	1.23	1.29	10.29				
Wiesloch		8.58	10.02				2.43	3.11	3.42		6.01				10.27	an	11.25					

Heidelberg - Weiskirchen - Jagfeld.											Weiskirchen - Heidelberg.											
Abg.	S	E	S	E	S	E	S	E	S	E	Abg.	S	E	S	E	S	E	S	E	S	E	
Heidelberg	1.13	2.17	4.14	5.05	5.52	6.17	7.00	7.28	7.55	8.30	9.06	9.23	10.11	10.55	11.35	12.02	12.19	12.31	1.51	2.19	2.26	3.18
Wiesloch		1.25	2.28				3.20	6.10	6.34	7.15	7.39											
Karlsruhe		1.49	3.10	3.26	3.41	4.24																
Basel		2.05	3.30	3.48	4.03	4.48																
Heidelberg	2.19	5.44	8.04	8.50	9.03	9.30	9.42	11.52	12.11		10.23	11.12	12.01	12.40	13.19	13.58	14.37	15.16	15.55	16.34	17.13	
Erlingen		5.54	8.14				12.02				12.12											
Wiesloch		6.07	8.41				12.32				12.42											
Karlsruhe		6.24	9.25	9.19	9.35		10.15	12.58	12.43		13.05	13.54	14.43		14.14	15.03	15.92					
Basel		6.37	9.01	9.20	9.45		10.23	1.02	12.53		13.14	14.01	14.90		14.25	15.14	16.03					
Heidelberg	3.00	6.37	9.52				1.12	12.54			13.24											
Erlingen		6.47	10.05				1.36	13.03			13.45											
Wiesloch		7.04	10.27	9.45	10.05		1.41	2.05	1.16		4.34	4.17	5.48		8.16	10.40	9.12	12.50				
Karlsruhe		7.20	10.39	9.57	10.20		1.55	2.32	1.33		4.54	4.28	6.04		8.30	11.04	9.28	12.33				
Basel		7.39	10.47	10.11	10.36		2.00	2.40	1.53		5.22	an	6.20		8.46	11.36	9.44	an.				
Heidelberg	4.39	8.47					2.11	2.51	2.44		5.39				9.21	1.23	1.29	10.29				
Wiesloch		8.58	10.02				2.43	3.11	3.42		6.01				10.27	an	11.25					

Weiskirchen - Weiskirchen.											Weiskirchen - Weiskirchen.											
Abg.	S	E	S	E	S	E	S	E	S	E	Abg.	S	E	S	E	S	E	S	E	S	E	
Weiskirchen	1.13	2.17	4.14	5.05	5.52	6.17	7.00	7.28	7.55	8.30	9.06	9.23	10.11	10.55	11.35	12.02	12.19	12.31	1.51	2.19	2.26	3.18
Wiesloch		1.25	2.28				3.20	6.10	6.34	7.15	7.39											
Karlsruhe		1.49	3.10	3.26	3.41	4.24																
Basel		2.05	3.30	3.48	4.03	4.48																
Weiskirchen	2.19	5.44	8.04	8.50	9.03	9.30	9.42	11.52	12.11		10.23	11.12	12.01	12.40	13.19	13.58	14.37	15.16	15.55	16.34	17.13	
Erlingen		5.54	8.14				12.02				12.12											
Wiesloch		6.07	8.41				12.32				12.42											
Karlsruhe		6.24	9.25	9.19	9.35		10.15	12.58	12.43		13.05	13.54	14.43		14.14	15.03	15.92					
Basel		6.37	9.01	9.20	9.45		10.23	1.02	12.53		13.14	14.01	14.90		14.25	15.14	16.03					
Weiskirchen	3.00	6.37	9.52				1.12	12.54			13.24											
Erlingen		6.47	10.05				1.36	13.03			13.45											
Wiesloch		7.04	10.27	9.45	10.05		1.41	2.05	1.16		4.34	4.17	5.48		8.16	10.40	9.12	12.50				
Karlsruhe		7.20	10.39	9.57	10.20		1.55	2.32	1.33		4.54	4.28	6.04		8.30	11.04	9.28	12.33				
Basel		7.39	10.47	10.11	10.36		2.00	2.40	1.53		5.22	an	6.20		8.46	11.36	9.44	an.				
Weiskirchen	4.39	8.47					2.11	2.51	2.44		5.39				9.21	1.23	1.29	10.29				
Wiesloch		8.58	10.02				2.43	3.11	3.42		6.01				10.27	an	11.25					

Weiskirchen - Weiskirchen.											Weiskirchen - Weiskirchen.											
Abg.	S	E	S	E	S	E	S	E	S	E	Abg.	S	E	S	E	S	E	S	E	S	E	
Weiskirchen	1.13	2.17	4.14	5.05	5.52	6.17	7.00	7.28	7.55	8.30	9.06	9.23	10.11	10.55	11.35	12.02	12.19	12.31	1.51	2.19	2.26	3.18
Wiesloch		1.25	2.28				3.20	6.10	6.34	7.15	7.39											
Karlsruhe		1.49	3.10	3.26	3.41	4.24																
Basel		2.05	3.30	3.48	4.03	4.48																
Weiskirchen	2.19	5.44	8.04	8.50	9.03	9.30	9.42	11.52	12.11		10.23	11.12	12.01	12.40	13.19	13.58	14.37	15.16	15.55	16.34	17.13	
Erlingen		5.54	8.14				12.02				12.12											
Wiesloch		6.07	8.41				12.32				12.42											
Karlsruhe		6.24	9.25	9.19	9.35		10.15	12.58	12.43		13.05	13.54	14.43		14.14	15.03	15.92					
Basel		6.37	9.01	9.20	9.45		10.23	1.02	12.53		13.14	14										